

Presseinformation

Basisinformation Mobiles Fernsehen

DMB: Der mobile Rundfunkstandard

Digital Multimedia Broadcasting (DMB) ist die Fachbezeichnung für den Rundfunkstandard, über den das Mobile Fernsehen verbreitet wird. Als einzigem Plattformbetreiber haben die Landesmedienanstalten dem debitel-Partner Mobiles Fernsehen Deutschland GmbH bundesweit DMB-Kapazitäten zugewiesen.

DMB ist aus technischer Sicht eine Erweiterung von DAB, dem seit dem Jahr 1995 in Deutschland eingeführten, europäischen Standard für „Digital Audio Broadcasting“. Der DAB-Empfang ist in rund 80 Prozent des Bundesgebiets möglich und – im Gegensatz zum terrestrischen Antennenfernsehen DVB-T – für die mobile Nutzung optimiert. Weil Mobiles Fernsehen im DMB-Standard die seit vielen Jahren bestehenden Sendeanlagen von DAB nutzt, ist vom Start an eine absolut stabile und zuverlässige Funktion gesichert. Die Ausstrahlung von Mobilem Fernsehen geschieht nicht über Mobilfunk-Basisstationen, sondern über Rundfunk-Sendeanlagen – in vielen Städten über den klassischen Fernsehturm. Für Mobiles Fernsehen im DMB-Standard wird es also weder neue Sendemasten geben, noch erfordert der TV-Betrieb zusätzliche Sendeenergie bei den Empfangsgeräten, weil das Handy hier ausschließlich als Empfänger arbeitet und nicht selbst sendet. Zum Start wird DMB eine Nutzdatenrate von rund 1 MBit/s haben. Die Bandbreite kann den einzelnen TV-Kanälen dabei unterschiedlich zugewiesen werden, so dass zum Beispiel Sportereignisse mit höherer Qualität dargestellt werden können.

Medienrechtliches Verfahren abgeschlossen

Vor dem Start des Mobilen Fernsehens wurden Ausschreibungen durchgeführt und in einem medienrechtlichen Genehmigungsverfahren die Frequenzkapazitäten zugewiesen. Die Zuständigkeit dafür lag – aufgrund der Länderhoheit im Medienbereich – bei den 15 deutschen Landesmedienanstalten. Die Behörden haben sich für ein abgestimmtes Verfahren entschieden, bei dem eine gemeinsame Expertenkommission die Mobiles Fernsehen Deutschland GmbH (MFD) im Februar als bundesweiten Plattformbetreiber empfohlen hat. Diese Empfehlung haben die Landesmedienanstalten in Beschlüsse umgesetzt. Zum Betrieb und zur Vermarktung wird MFD mit debitel – dem größten europäischen Mobilfunk-Serviceprovider – und anderen renommierten Partnern zusammenarbeiten. Anteile an MFD halten Finanzinvestoren aus dem Hochtechnologiebereich, zum Beispiel Grazia, J2 und Ammax. Insgesamt werden die Investitionen im Bereich zweistelliger Millionenbeträge liegen. Die Finanzierung ist durch Vereinbarungen zwischen den beteiligten Partnern langfristig gesichert.

Presseinformation

DMB startete am 31. Mai in den fünf deutschen Großstädten Berlin, Köln, Frankfurt, München und Stuttgart. Im Juni sowie im September folgten Nürnberg, Hamburg, Hannover, Leipzig, Saarbrücken, Gelsenkirchen und Dortmund. Die laufende Erweiterung der Versorgungsgebiete ist auf dem Weg: als nächste Gebiete kommen bis spätestens Jahresende Bonn/Siegburg, Düsseldorf, Essen, Leverkusen, Mainz und Wiesbaden hinzu. Damit werden im Dezember, ein halbes Jahr nach Marktstart des Mobiles Fernsehens, bereits rund 20 Prozent der deutschen Bevölkerung am Wohnort DMB ("Digital Mobile Broadcasting") empfangen können.

Die Sender versorgen typischerweise einen gesamten Ballungsraum mit einem Radius von bis zu 35 Kilometer je Sendeanlage. Weil der Netzausbau bei DMB günstiger ist als bei DVB-H kann erwartet werden, dass DMB schneller in neue Regionen vordringen wird. Der derzeitige Ausbauplan sieht vor, dass im Jahr 2008 etwa 80 Prozent der Bevölkerung Mobiles Fernsehen empfangen können und bereits 2010 der nahezu flächendeckende Ausbau erreicht ist.

Mobiles Fernsehen bietet interaktive Optionen für neue Medienformen

Interaktive Angebots Elemente sind technisch möglich und für künftige Anwendungen geplant. Vorstellbar sind auf Zuschauerbeteiligung gerichtete Programmelemente – zum Beispiel Quizformate – ebenso wie interaktive Werbeformen. Zur Interaktion kann der Rückkanal über die Mobilfunk-Funktionalität des Handys aktiviert werden. Eine ständig aktive Rückkanal-Verbindung wäre wegen des damit verbundenen Stromverbrauchs nicht sinnvoll und ist für keine der denkbaren Anwendungen notwendig. Solange keine interaktiven Funktionen genutzt werden, beträgt die Sendeenergie des Handys deshalb nur ein Zehntel dessen, was bei anderen Mobile-Video-Standards notwendig ist.

Auch die Ausstrahlung von elektronischen Programmführern (EPG) oder Textdiensten ist technisch möglich und deren Einführung mit Basis-Funktionalitäten für 2006 bereits geplant. Der weitere Ausbau richtet sich nicht nur nach technischen Möglichkeiten, sondern auch danach, was aus Kundensicht sinnvoll und gewünscht ist.

Deutschland als Vorreiter

Mit dem Start des Mobiles Fernsehens am 31. Mai 2006 durch debitel und MFD gehört Deutschland zu den Vorreitern bei der internationalen Verbreitung der neuen Technologie. Weltweit ist Mobiles Fernsehen über den DMB-Standard bereits in China und Korea auf dem Markt und dort sehr erfolgreich. In Europa laufen die Vorbereitungen für die Markteinführung in Frankreich und – in technisch etwas abgewandelter Form – auch in Großbritannien.